

INHALT

Vorbemerkung	11
Zur Einführung	13
EINLEITUNG: SPRACHE UND ANALYTISCHE PHILOSOPHIE	27
1. Sprache und Bedeutung in der Analytischen Philosophie Großbritanniens	29
1.1 Die Eigenart der Analytischen Philosophie	29
1.2 Der Neuansatz der Analytischen Philosophie	35
1.3 Die Entwicklung der Analytischen Philosophie	40
2. Grundzüge der Sprach- und Bedeutungskonzeption des Logischen Atomismus	49
2.1 Der Hintergrund: Mathematik, Logik und Sprache	49
2.2 G.E. Moore: Das Common Sense Modell von Analyse und Bedeutung	53
2.2.1 Die Aufgabe der Philosophie	54
2.2.2 Moores Konzeption von Analyse: Analyse als definitonische Übersetzung	56
2.2.3 Moores Bedeutungskonzeption: Analyse als Reduktion	64
2.2.4 Moores analytischer Ansatz	70
2.3 B. Russell: Logischer Atomismus als Philosophische Grammatik	71
2.3.1 Alltagssprache und Idealsprache	72
2.3.2 Die analytischen Kategorien der Philosophischen Grammatik	76
2.3.2.1 Vollständige Symbole	78
2.3.2.2 Unvollständige Symbole	87
2.3.3 Die Grundzüge von Russells Sprach- und Bedeutungs- konzeption	92
2.4 L. Wittgenstein: Der logisch-philosophische Traktat als Entwurf eines kritischen Begriffs von Sprache	94
2.4.1 Wittgensteins Ansatz: Umgangssprache, Sprachlogik und die Grenzen der Sprache	94
2.4.2 Die Sprachkonzeption des Traktats als philosophische Rekonstruktion des logischen Wesens von Sprache	97
2.4.2.1 Die logische Syntax als Theorie der Symbole	98
2.4.2.2 Die Semantik als Theorie des Bezeichnens	104
2.4.2.2.1 Die Bedeutung von Namen	105

2.4.2.2.2	Der Sinn von Sätzen	106
2.4.2.3	Die Ontologie des Traktats als Rechtfertigung des Geltungsanspruchs von Wittgensteins Sprachbegriff	115
2.4.3	Die Grenzen einer Sprachkonzeption	119
3.	Grundzüge der Sprach- und Bedeutungskonzeption des Logischen Empirismus	121
3.1	Der Logische Positivismus als philosophische Rekonstruktion der Sprache der empirischen Wissenschaften	121
3.2	Der zweidimensionale Sprachbegriff des Logischen Positivismus	124
3.3	Die Bedeutungskonzeption des Logischen Positivismus als Destruktion seines Sprachbegriffs	128
3.3.1	Die Analytisch-Synthetisch-Dichotomie	129
3.3.2	Das Verifizierbarkeitsprinzip	132
3.4	Die Aporie der Sprach- und Bedeutungskonzeption des Logischen Positivismus	141
4.	Die beiden Hauptaufgaben einer kritischen Auseinandersetzung mit der Analytischen Religionsphilosophie	143
TEIL I: REDE		145
1.	Sprache und Rede	147
1.1	Sprache, Sprachbeschreibung und Sprachtheorie	148
1.2	Sprache und Sprechen	155
2.	Die Äußerung als Grundkategorie von Rede	161
2.1	Der Äußerungsbegriff	161
2.2	Äußerung als Ereignis: die Äußerungssituation als Ort des Redens	162
2.3	Äußerung als Handlung: die Äußerungshandlung als Art des Redens	171
2.3.1	Äußerung als Handlung	171
2.3.2	Äußerung als symbolische Handlung	178
2.3.3	Äußerung als Sprechhandlung	182
2.3.3.1	Performatives Handeln vs. instruktives Sprechhandeln	182
2.3.3.2	Zur Struktur assertorischer Rede	197
2.3.3.3	Zur Struktur tautogorischer Rede	204
2.3.4	Sprechhandlung und Text	207
2.4	Äußerung als Text: die Eigenart des Redens	209
2.4.1	Rede in Texten	209
2.4.2	Metaphorische Rede	218
2.4.3	Textsinn und Äußerungsgehalt	236
2.5	Äußerung als Proposition: die logische Grundstruktur des Redens	236
2.5.1	Propositionaler Gehalt, Proposition und Tatsache	237
2.5.2	Die Prädikation	242

2.5.2.1	Referenzialisieren und Designatoren	242
2.5.2.2	Prädizieren und Prädikatoren	254
2.5.3	Die Quantifikation	261
3.	Die Komplexität der Rede und religiöse Rede	265
TEIL II: RELIGIÖSE REDE		269
1.	Status und systematischer Ort einer Theorie religiöser Rede	271
2.	Religiosität als Eigenschaft von Rede	281
2.1	Die Aporie der Rede von ‚religiöser Sprache‘ in der Analytischen Religionsphilosophie	283
2.2	Das Problem der Identifizierung religiöser Äußerungen	293
2.2.1	Definition, Explikation und Kriteriologie	294
2.2.1.1	Definition	296
2.2.1.2	Explikation	297
2.2.1.3	Kriteriologie	299
2.2.2	Zur Art der Kriterien	304
2.3	Kritik sprachlicher Kriterien der Religiosität von Äußerungen	309
2.3.1	Die textuell-grammatische Ebene	309
2.3.1.1	Grammatische Kriterien der Religiosität	310
2.3.1.2	Lexikalische Kriterien der Religiosität	311
2.3.2	Die propositionale Ebene	316
2.3.2.1	Propositionale Kriterien der Religiosität	316
2.3.2.2	Logisch-semantische Kriterien der Religiosität	322
2.3.3	Die textuell-instruktive Ebene: illokutionäre und kausative Kriterien der Religiosität	326
2.3.4	Die textuell-funktionale Ebene: funktionale Kriterien der Religiosität	335
3.	Rede in religiösen Situationen	355
3.1	Religiosität und Redesituation	355
3.1.1	Das Verhältnis von Rede und Situation	355
3.1.2	Religiöse Situationen	358
3.1.3	Heuristik einer Theorie religiöser Rede	365
3.2	Topographie christliche Rede	366
3.2.1	Christliche Rede und Rede über christliche Rede	367
3.2.2	Die Grundsituationen christlicher Glaubensrede	374
4.	Die Erfahrungsbasis christlicher Glaubensrede	393
4.1	Das Modell: Die Anrede als kommunikative Handlung	398
4.1.1	Phänographische Aspekte der Anrede	399
4.1.2	Die kommunikative Struktur der Anrede	403
4.1.3	Christliche Erfahrung als Anredeerfahrung: zur Problematik des Modells	428

4.2	Erfahrung als Interpretationshandlung: zum Erfahrungscharakter der Anredeerfahrung	443
4.2.1	Aspekte der Anredeerfahrung	444
4.2.2	Zur formalen Struktur des Erfahrungsbegriffs	447
4.2.3	Erfahrung als Wahrnehmung und Interpretation	454
4.2.4	Probleme der christlichen Anredeerfahrung	466
4.3	Die Grundzüge der christlichen Anredeerfahrung	469
4.3.1	Die Struktur der christlichen Grundbehauptung	473
4.3.2	Jesus als die Anrede Gottes: zur Grundstruktur der christlichen Anredeerfahrung	482

TEIL III: RELIGIÖSE REDE VON GOTT

495

1.	Die Problematik religiöser Rede von Gott	497
1.1	Mannigfaltigkeit, Sinn und Wahrheit religiöser Rede von Gott	497
1.2	Das Grundproblem der Falsifizierbarkeitsforderung	502
1.3	Begründung und Rechtfertigung christlicher Rede von Gott	507
1.4	Die Aufgaben rationaler Rechenschaftsablegung über christliche Rede von Gott	516
2.	Zur Begründung christlicher Rede von Gott	517
2.1	Aspekte der Begründung	517
2.2	Die Berechtigung der Begründungsforderung	522
2.3	Die Notwendigkeit der Begründung	530
2.4	Die Möglichkeit der Begründung	543
3.	Zur Propositionalität christlicher Rede von Gott	547
3.1	Zwei Vorüberlegungen	547
3.1.1	Propositionalität und semantische Wohlgeformtheit	547
3.1.2	Propositionalität und modaler Status	552
3.2	Die Identifizierbarkeitsproblematik	565
3.2.1	Das Problem	565
3.2.2	Der logische Status von ‚Gott‘	571
3.2.3	Deskriptive Spezifikation und deiktische Lokalisierung	583
3.2.4	Die christologische Identifikationssituation	595
3.3	Die Prädzierbarkeitsproblematik	607
3.3.1	Voraussetzung und Formen der Prädzierbarkeitsproblematik	607
3.3.2	Die Aporie der traditionellen Lehre von den Eigenschaften Gottes	613
3.3.3	Negative Prädikation	618
3.3.4	Essentielle Prädikation	621
3.3.5	Analoge Prädikation	626

3.3.6	Parabolische Prädikation	648
3.4	Zur Rekonstruktion des Sinns christlicher Rede von Gott	669
4.	Die Begründung und Rechtfertigung christlicher Rede von Gott	679
4.1	Begründung und Wahrheit	679
4.1.1	Selbstevidenz und Selbstverifikation	680
4.1.2	Verifikation und religiöse Erfahrung	682
4.1.3	Eschatologische Verifikation	689
4.1.4	Hinweise zur Begründung christlicher Rede von Gott	699
4.2	Rechtfertigung und Handlung	702
4.2.1	Wahrheit und Erkenntnis der Wahrheit	703
4.2.2	Erfahrung und Gewißheit	704
4.2.3	Autorität und Vertrauen	706
5.	Schluß	711
	Literaturverzeichnis	713
	Namensverzeichnis	739